

**Institutionelle Diskriminierung an Berliner Schulen?!**  
Workshop für Berliner Lehramtsstudierende  
(insbesondere Stipendiat\_innen der Hans-Böckler-Stiftung)  
– 5. April in Berlin-Kreuzberg –

Beim Begriff ‚Diskriminierung‘ denken viele zunächst an diskriminierende(s) Einstellungen und Verhalten von Einzelpersonen. Etwa eine Lehrerin, die einen Schüler aufgrund seiner vermeintlichen Herkunft schlechter bewertet oder anders behandelt als Schüler\_innen, die als deutsch gelten.

Derartige Handlungen sind jedoch eingebunden in gesellschaftliche Diskurse und politisch-institutionelle Strukturen.

Der **Ansatz der institutionellen (Mehrfach-)Diskriminierung** geht davon aus, dass vorurteilsbehaftetes, rassistisches, diskriminierendes Wissen in das Handeln und die Routinen von Akteuren in der Schule, auf dem Wohnungsmarkt, in Behörden usw. eingegangen und dabei so normal geworden ist, dass gesellschaftliche Ausschlüsse unbemerkt (re)produziert werden. So werden auf der einen Seite etwa Lernschwierigkeiten von Schüler\_innen mit Migrationsgeschichte scheinbar selbstverständlich über ihre vermeintlich kulturelle Andersheit erklärt, während auf der anderen Seite strukturelle Faktoren wie ein ungesicherter Aufenthaltsstatus häufig nicht gesehen werden. Zudem können Regeln, Gesetze oder Handlungen in Schulen, Behörden und anderen Institutionen Personen und/oder Gruppen systematisch diskriminieren, bspw. wenn das Sprechen anderer Sprachen als Deutsch auf dem Schulhof verboten und im Schulprogramm festgeschrieben wird – wie dies aktuell an einigen Berliner Schulen der Fall ist.

Im Rahmen des Workshops möchten wir uns aus theoretischer wie praktischer Perspektive mit institutionalisierten diskriminierenden wie rassistischen Verhältnissen und deren Konsequenzen auf den Berliner Schulalltag beschäftigen: Wie äußert sich institutionelle Diskriminierung im Lokalraum der Schule; welche Erfahrungen sind damit verbunden? Wie hängen erfahrene und beobachtete Diskriminierung mit den Lebens-, Schul- und Wohnverhältnissen vor Ort zusammen? Inwiefern lassen sich in diesem Kontext Verwebungen unterschiedlicher Diskriminierungsformen (wie Rassismus, Sexismus, Ableism, Altersdiskriminierung, Adultismus, Klassismus, Homophobie und Trans\*-Diskriminierung) beobachten? Auf welche Weise und mit welchen Mitteln können wir gemeinsam zu einem inklusiven Schulumfeld beitragen? Diesen und weiteren Fragen möchten wir in diesem Workshop im Austausch mit unterschiedlichen Akteur\_innen aus Wissenschaft und Praxis nachgehen.

## **Programm:**

09:30 – 10:00 Ankommen, Kaffeetrinken, Kennenlernen

10:00 – 10:30 Begrüßung, Vorstellung der Initiative „Schule-Rassismus-Stadt“

10.30 – 11:30 Input von Dr. Birgit zur Nieden, HU-Berlin: Institutionelle Mehrfachdiskriminierung im Bildungsbereich

11:30 – 12:15 Austausch und Vorbereitung auf den Besuch der Initiativen am Nachmittag

12:15 – 13:15 Kleine gemeinsame Mittagspause

13:30 – 14:30 Treffen mit Turgut Hüner, Mitarbeiter beim Türkischen Elternverein Berlin-Brandenburg, welcher sich für schulstrukturelle Veränderungsprozesse, insbesondere hinsichtlich der Diskriminierung von Schüler\_innen und Eltern mit Migrationsgeschichte im Berliner Schulsystem einsetzt sowie Ayşe Demir, Vorstandssprecherin des Türkischen Bundes in Berlin-Brandenburg

15:30 – 16:30 Treffen mit Maryam Haschemi Yekani, Rechtsanwältin und Mitglied im Berliner Netzwerk gegen Diskriminierung in Schule und Kita (BeNeDiSK), das aktuell u.a. Empfehlungen für eine Informations- und Beschwerdestelle erarbeitet hat

16:30 – ca. 18:00 Gemeinsame Reflexion und Nachbereitung des Workshops

**Termin:** 05.04.2016

**Ort:** Muskauer Str. 53, Institut für den Situationsansatz/ Fachstelle „Kinderwelten“, 4. OG

Die Räumlichkeiten sind leider nicht barrierefrei zugänglich. Falls erwünscht, bemühen wir uns um einen alternativen Raum. Auf Wunsch kümmern wir uns auch gerne um eine Kinderbetreuung.

**Die Teilnahme am Workshop sowie das Mittagessen sind kostenlos.**

**Kontakt und Anmeldung bis zum 20. März:** [srs-initiative@gmx.de](mailto:srs-initiative@gmx.de)

(Die Teilnehmer\_innen-Zahl ist auf 20 begrenzt, die Hälfte der Plätze ist für Stipendiat\_innen der Hans-Böckler-Stiftung vorbehalten, dies bitte bei der Anmeldung entsprechend angeben)

Wir freuen uns auf eure Teilnahme und den Austausch!

*Hanna, Isabel, Lili, Seyran und Ellen vom Projekt „Schule – Rassismus – Stadt“\**

### **\* Zur Initiative:**

Die Initiative „Schule – Rassismus – Stadt“ möchte eine nachhaltige Auseinandersetzung mit institutioneller (Mehrfach-)Diskriminierung im Bildungsbereich anregen. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte stipendiatische Projekt ist in zusammenhängenden Kiezen bzw. Schuleinzugsbereichen in Berlin-Neukölln und -Kreuzberg angesiedelt. Gemeinsam mit lokalen Bildungsinitiativen, Schulen, Eltern und Migrantenorganisationen möchten wir die Sensibilisierung hinsichtlich diskriminierender wie rassistischer Verhältnisse und dessen Konsequenzen auf den Schulalltag fördern, bereits bestehende Handlungsansätze in diesem Feld stärken sowie weitere Ideen und Handlungsmöglichkeiten diskutieren, wie wir gegen institutionelle (Mehrfach-)Diskriminierung vor Ort vorgehen können. Erstes Ziel des Projekts ist eine Fachtagung zum Thema, die im Herbst 2016 für lokale Akteure in Kreuzberg/Neukölln stattfinden wird.